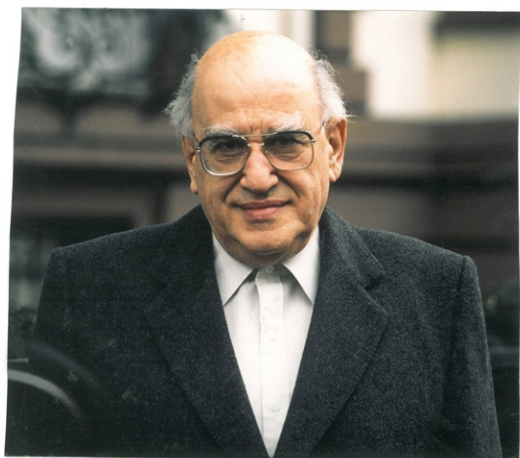


**Professor
ERNST FEDERN**



**GEBOREN AM 26. AUGUST 1914
IN WIEN**

Anfänge der politischen Arbeit

Professor Ernst Federn wurde am 26. August 1914 in Wien als Sohn eines Juden und einer Halbjüdin geboren. Die Familie Federn gehörte zur erfolgreichen Schicht jüdischer Einwohner. Sein Vater, Paul Federn, war ein bekannter Arzt und enger Weggefährte von Sigmund Freud. Ernst Federn selbst hatte keinen Bezug zum Judentum und wurde protestantisch erzogen. Politisches Engagement war ein wichtiger Bestandteil im Leben der Familie Federn. Schon seit seinem 14. Lebensjahr arbeitete Ernst Federn für die Sozialdemokratische Partei Österreichs. Als in den 30er Jahren auch in Österreich die politischen Strukturen immer autoritärer wurden, fing er -damals 20 Jahre alt- an, im Untergrund gegen den österreichischen Faschismus zu kämpfen.

Konsequenzen der Arbeit

Am 14.3.1936 wurde er wegen Verdachts der illegalen Betätigung für die revolutionären Sozialisten Österreichs von der Staatspolizei verhaftet. Nachdem er im Juli 1936 aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, nahm man ihn im November erneut, diesmal wegen Verdachts auf Hochverrat, fest. Auch diesmal kam er wegen Mangel an Beweisen im Juni 1937 frei. Doch man entzog ihm seinen Paß, um eine Ausreise verhindern zu können.

Leider können die Fotos
aus rechtlichen Gründen
nicht gezeigt werden

Verhaftung durch die Gestapo

Ernst Federn wurde am 14.3.1938, also zwei Tage nach der Okkupation Österreichs durch die Wehrmacht, von der Gestapo verhaftet. Um 6 Uhr früh kamen sie in seine Wohnung und nahmen ihn auf das nahestehende Polizeipräsidium mit. Dort wurde er verhört. Nach dem Verhör inhaftierte man Federn und er saß die nächsten zwei Monate in drei Wiener Gefängnissen ein. Am 24.5.38 deportierte die SS Ernst Federn mit vielen anderen Juden und politischen Gefangenen in dem sogenannten 2. "Prominententransport" in das KZ Dachau. In der fünfstündigen Fahrt von Wien nach Salzburg wurden die Häftlinge andauernd von betrunkenen SS-Männern geprügelt und gedemütigt. In Salzburg löste eine andere SS-Wache diese dann ab, die die Gefangenen nicht mißhandelte. Nach der Ankunft in Dachau mußten die Häftlinge im Laufschrift, massiven Schlägen ausgesetzt, in das Konzentrationslager einziehen.

Konzentrationslager Dachau

Ernst Federn wurde als „politischer Jude“ kategorisiert. In den ersten Wochen der Gefangenschaft verschlechterte sich sein allgemeines Befinden zusehends. Er hatte seine Schuhe mit denen eines anderen verwechselt und lief sich auf diese Weise seine Füße wund. Die Tatsache, daß man sich zu dieser Zeit noch im Laufschrift bewegen mußte, machte alles noch schlimmer. Am 29. Juni waren seine Füße so geschwollen, daß er nicht mehr gehen konnte. Die SS-Führer bestraften ihn damit, daß er eine Stunde, von 12-13 Uhr, am Baum hängen mußte. Das „Baumhängen“ war eine alte Militärstrafe, bei der man mit den Händen auf dem Rücken gebunden am Baum aufgehängt wurde und unglaubliche Schmerzen hatte. Als er wieder in seinen Block zurückgekommen war, erkundigten sich die Blockbewohner nach seinem Befinden, worauf Federn, ohne sich bewußt zu sein was er sagte, antwortete: „Wißt ihr, das Runterkommen ist so schön, daß es das Aufhängen wieder aufhebt.“ Dieser Ausspruch hatte anscheinend eine enorme psychologische Wirkung auf seine Mithäftlinge. Er motivierte die anderen Insassen in ihrem Willen zu überleben. Ernst Federn bekam keine weiteren Sanktionen, wurde einem anderem Kommando zugeteilt und war von diesem Moment an im Lager berühmt. Von dieser Zeit an ging es ihm besser. Auch die Tatsache, daß er im Lager alte Familienfreunde traf und von den politischen Häftlingen, die in der Überzahl waren, sofort als Politischer aufgenommen wurde, erleichterte teilweise seine Zeit in Dachau. Bis Ende September 1938 war Federn in Dachau inhaftiert.

Konzentrationslager Buchenwald

Die Deportation Ernst Federns nach Buchenwald geschah am

24. September 1938. Als er dort ankam, galt Buchenwald als das schlimmste nationalsozialistische Konzentrationslager. Er selbst erinnert sich: „Es war sehr schlimm, man hat das Gefühl gehabt, das kann man nicht überleben.“

Ernst Federn verrichtete verschiedene Arbeiten. Im Herbst 1938 arbeitete er mit Schaufel und Spitzhacke im Schachtkommando des Baukommandos 1. Im Winter 1938/39 bekam er davon schwere Erfrierungen an den Händen und mußte ärztlich behandelt werden. Kurze Zeit später mußte er erneut den Arzt aufsuchen, diesmal wegen Erfrierungen an den Zehen. Er kam wieder ins jüdische Lagerlazarett und konnte diesmal sechs Wochen dort bleiben. In dieser Zeit fielen viele andere Mithäftlinge einer großen Typhusepidemie zum Opfer. Nach seiner Genesung wurde er zum Ausheben von Latrinen eingesetzt.

Als am 8. November 1939 das Attentat Georg Elzers auf Hitler im Bürgerbräukeller mißlang, dabei aber sieben Deutsche ums Leben kamen, veranlaßte der damalige Lagerführer für jeden deutschen Toten drei Juden zu erschießen. Die 21 Opfer wurden willkürlich ausgesucht und erschossen. Dann wurden sämtliche „Judenblocks“ verdunkelt und die jüdischen Häftlinge bekamen vier Tage nichts zu essen. Aus Angst vor heimtückischen Mordversuchen stellten die einzelnen Baracken Nachtwachen auf. Federn meldete sich freiwillig. Einige Zeit später wurde er vom Blockältesten mit dieser Aufgabe betraut, da aufgrund des Krieges Nachtwachen angeordnet waren. Dies hatte viele Vorteile. Während die anderen Insassen am Tag hart arbeiteten, konnte er nach dem morgendlichen Appell schlafen gehen.

Leider kann
dieses Foto
aus
rechtlichen
Gründen
nicht gezeigt
werden.

Bis zum April 1942 hatte er den Vorzug dieser Arbeit. Dann wurde er abgelöst und mußte wieder normale Arbeit verrichten. Im August 1942 suchte die SS 200 Juden und Ukrainer, die sich freiwillig zu Maurern ausbilden lassen würden. Auf den Rat seines „Blockältesten“ hin meldete sich Ernst Federn und wurde Maurer. Diese Wahl sollte sein Leben retten. Im Herbst veranlaßte der Gauleiter Saukel, daß Buchenwald „judenrein“ sein sollte. Alle Juden, bis auf die Maurer, wurden nach Auschwitz deportiert. Um einen jüdischen Maurer in ein anderes Lager zu bringen, mußte ein direkter Befehl aus Berlin kommen. Bis zur Befreiung am 11. April 1945 war Ernst Federn Maurer. Er half die Gustloff-Werke zu errichten und SS-Kasernen in der Nähe des KZs zu bauen. Im allgemeinen hatte er eine privilegierte Stelle, die ihm mehr Nahrung und einen größeren Schutz vor Ermordung gewährte und überlebte so den Holocaust.

Nachkriegszeit

Nach der Befreiung von Buchenwald durch die Amerikaner mußte Ernst Federn noch einige Zeit im Lager bleiben. Es gelang ihm mit Hilfe von gefälschten Papieren, am 1. Mai 1945 in einem englischen Flugzeug mit anderen belgischen Überlebenden nach Brüssel zu fliegen. Dort wandte er sich der sozialdemokratischen Partei zu, die ihm half sein Leben zu ordnen. Er hielt Vorträge und schrieb Aufsätze über die NS-Zeit und seine Erfahrungen mit ihren Verbrechen. Sein eigentliches Ziel war die USA, in die sein Vater 1938 emigriert war. Ernst Federn wartete noch die Ankunft seiner Verlobten Hilde Paar im November 1946 ab, um sie dann am 2. Februar 1947 zu heiraten.

Emigration in die USA

Am 1. Januar 1948 emigrierten beide nach New York. Dort studierte Ernst Federn auf anraten seines Vaters Sozialarbeit und erwarb an der Columbia Universität New York den Magister. Von 1950-53 machte er eine Lehranalyse und arbeitete als Supervisor, Familienberater und Psychotherapeut erst in New York und dann ab 1961 in Cleveland. 1972 siedelte Ernst Federn mit seiner Frau nach Wien zurück um als sozialpsychologischer Berater in Wiener Strafanstalten zu arbeiten.

Im Rahmen einer Facharbeit in Geschichte erstellt von Maximilian Geßl, 21 Jahre. Die Informationen über das Leben von Ernst Federn habe ich aus einem persönlichem Interview mit ihm im August 2000 in Wien und dem Buch „Ernst Federn - Versuche zur Psychologie des Terrors“, herausgegeben von Roland Kaufhold.

München, im März 2001

Wien


Maximilian Geßl


Ernst Federn

KZ-Gedenkstätt Dachau	Archiv 39.175
--------------------------	------------------